



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

31. Christmonat/ Leben deß H. Silverstri/ Jtem der J Columbae

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

willst, so kanstu auch überlesen, was von der Erforschung deines Gewissens über den Monat gesagt worden im vierten Theil des ersten Buchs am zweyten Punct des zweyten Artikels des vierten Capitels. Opffere selbst/ wan du Priester bist / oder laß die Mess für die Vergebung der Sünden auffopffern. Eben zu diesem End richte auch alle andere Messen / welche am selbigen Tag durch die ganze Welt gelesen werden; mit Erinnerung/ daß diß Opffer ein Veröhn-Opffer sey. Vergiß nit am selbigen Tag eins oder das andere Bußwerck zu thun.

## Der 31. Tag im Christmonat.

Neben der Betrachtung des siebenden Tags dieser vierzigtagigen Andacht hastu den H. Sylvester / und die H. Columbam zu verehren / und die dritte Vereitung zum Fest der Beschneidung Christi für die Hand zu nehmen.

## Kurzer Inhalt des Lebens des H. Pabst Sylvestri / und der H. Jungfrawen und Martyrin Columba.

Der H. Sylvester war ein geborner Römer / besaß sich in seiner Jugend die frembde Christen aufzunehmen. Als er den Leib des H. Martyrers Timothei / welcher von Antiochia bis gen Rom kommen / begraben wurd er durch den Römischen Pfleger Tarquinius gefänglich eingezogen / und mit Gift getränkert / in Meynung ihn also hinzurichten / dieweiler darfür hielte / daß er das Geld und Holt des gemelten Martyrers / auff welches er sehr begierig / in seiner Gewalt und Verwahrung hätte. Aber er blieb nit lang in der Gefängnis / dan den folgenden Tag sturb Tarquinius an einer

Fischgrad / welche ihm im Hals stecken bliebe. Nach der Zeit came er dem Pabst Melchias de im Pabstumb nach / und da sich die angefangene Verfolgung der Christen under dem Käyser Constantino vernichte / begab er sich auff den Berg Soracte / sieben Itallianische Meil von Rom gelegen.

Under dessen suchte der Käyser Constantinus allenthalben Mittel / damit er von seinem Aufsatß mögte gereinigt werden / es wurd ihm vorgeschlagen / daß er sich im Menschen oder junger Kinder Blut baden soltes / wan er von seinem Aufsatß wolte gereinigt werden. Zu diesem End hätte man schon bey die 3000. Kindlein zusammen gebracht / deren Eltern ein groß Geheuls und Geschrey machten / welches den Käyser zum Mitleyden bewegte; also daß er viel lieber in seinem Aufsatß sterben / als sich einer so unmenschlichen Arzenei gebrauchen wolte. Lief deswegen den Eltern etwas Gelds geben / und schickte einen jedwederen wider nach Haus. Die nechstfolgende Nacht erschienen ihm im Schlaf die zween Apostel Petrus und Paulus / und sagten ihm / daß er auff den Berg Soracte schicken / und nach dem Sylvestri solte fragen lassen / welcher ihm ein ander Bad fürsreiben würde. Darauf reisetete der H. Sylvester gen Rom zum Käyser / zeigte ihm die Bildnissen der H. Aposteln / der Käyser erkennete gleich / daß es die Bildnus der zweyer Aposteln waren / welche ihm im Schlaf erschienen. Darauf unterwiese er ihn im Glauben / und zeigte ihm an / daß kein ander Mittel und Bad seinen Aufsatß zu heylen als eben der H. Tauff. Constantinus bereitete sich auff fleißigste darzu / legte seine Käyserliche Kleidung ab / fastete / und that Buß für seine begangene Sünd; in dem er den H. Tauff empfing / wurd er mit einem hellen Glantz umgeben / die Haut seines Leibs ward rein und schon wie die Haut



eines kleinen Kindleins. Das Tauffwasser aber / in welchem er vom H. Sylvestro getauft / und an seinem Leib gewaschen / ward ganz weiß und unrein von dem Aufschlag. Der Kayser Constantinus erkante diese grosse Wohlthat / vergünzte den Christen allenthalben im ganzen Reich Kirchen zu bauen / hielt den H. Sylvestrum in grossen Ehren / und war ihm gehorsam.

Nachmahln stellte Pabst Sylvester eine Versammlung der Väter und Vorsteher der Kirchen in der Statt Nicäa / in welcher der Ersketzer Arius von 318. Bischöffen verdambt wurde. Der Kayser Constantinus selbst wohnete persönlich dieser Versammlung bey / hielt fast alle Bischoff kost frey / wolte sich nit niedersetzen / es hätten sich dan alle Bischoff gesetzt / und von ihnen Urlaub bekommen nider zu sitzen / und das war auff einem schlechten und nidrigem Sessel. Er küßte auß Andacht die Augen etlicher Bischoff / welchen ihr Gesicht wegen des Glaubens halben genommen / und da man ihm unterschiedliche Schrifften und Befelch / welche wider die Bischoff aufgangen / vorstellte / thäte er sie miteinander ungelesen verbrennen und auffheben / und sagte darbey / daß sie von Gott Gewalt und Ordnung bekommen / gar die Weltliche zu urtheilen / und nit von ihnen geurtheilt zu werden; und daß wan er einen Priester sündigen sehe / ehe selbst mit seinem Mantel bedecken wolte / als seine Sünd lassen offenbahr werden. Endlich als Sylvester die Kirchen Gottes bey 22. Jahr lang geregiret / entschleiff er im Herrn im Jahr Christi 308. den 31. Tag des Christmonats.

Die H. Jungfraw Columba war auß Königlichem Geschlecht in Spanien geboren / verließ ihren ungläubigen Vatter / kame in Gallischland / un ward zu Wien getauft; als sie gen Sens / Silvanectum kam / da sich

der Kayser Aurelianus darnach abzuwenden wolte man sie darzu halten / daß sie sich des Kayfers Sohn vermählen und die Götter anbetten solte; da sie aber hochgehren abschlug / ward sie mit Ketten an den / und von den Henckern auff einen öffentlichen Scharplatz geführt; als man auff solchem Platz einer schänden we schickte Gott einen Bären / welcher gräßlichen Menschen an den Hals fiel / und würgete hätte / wosern die H. Jungfraw Bären nit abgewehret / und den Bären bey dem Leben erhalten / welche gleich erkannte / und sich zum Christen Glauben bekehrte; darab sich der Kayser entrüstet und zornig ward / befahl sie verbrennen solte / aber Gott ließ sie durch einen sehr starken Gewir durch einen sehr starken Gewir. Endlich ward ihr das Haupt im Gallische Mehl von der Statt Sens Silvanectum abgeschlagen / im Jahr 330. Ihr Leib ward dafelbst in einem Eichen und Stauden begraben; nicht man einen Ochsen durch ein Wunder seinen Knien am selben Ort setzen nete man dardurch / daß ihr Leib dar müste begraben ligen / welcher nach grosser Andacht in die Statt gebracht / herlich begraben.

Was ist hierauf zu lehrn und was gen? Du hast erstlich hierauf zu lehren es nit rathsam sey / daß man sich mit unmen Leuthen reiben wolle: Dan thätiget sie so gar durch die wilde Straff die jenen mit dem Tode werden Ungelegenheit machen. Zum 2. Das Badt des Bluts Christi / in welchem sich durch die H. Sacramenten heilig sey alle Kranckheiten der Seelen len. Zum 3. Daß man lieber an der Gesundheit sterben solle / als durch verbottenheit die Gesundheit suchen. Zum 4. Daß



die Sünd und Schand der Priester verbergen solle. Zum 1. Daß man seinen Glauben nach dem Exempel des Käyser Constantini welchen man im Herzen hat/eufferlich mit den Wercken erzeigen müsse.

Berehre ihn als einen Pabst und Reichthiger/lobe und dancke dem ewigen Gott/das er durch ihn den erster Käyser zum Christenthumb gebracht/und getaufft. Bitte Gott für die Heyden/König/Käyser/Fürsten und Herrn. Verehere endlich die H. Columba als eine Jungfrau und Martyrin. Dancke Gott das er einem so blöden und zartem Geschlecht ein so groß Herz gemacht / und bitte Gott für die Jungfrauen/so wegen des Glaubens und Fromkeit leyden.

**Die dritte Vorbereitung zum Fest der Beschneidung Christi / oder zum Neuen Jahr / in welcher der dritte Theil der Erforschung des Gewissens über das zum End verlauffene Jahr bestehet.**

**S**ieser Tag durch sollstu mit Fleiß und Ernst nachsinne/wie du dein Leben das fünfftige Jahr anzustellen hast/ und gedencken/als wan du im selbigen allererst anfiengst Gott zu dienen / ja als wan es das letzte deines Lebens seyn würde / und daß du im selbigen sterben soltest/gleich wie im vergangenen Jahr viel gestorben/welche länger zu leben verhofften. Dis gegenwärtige Leben ist mehr nicht als ein Fejrabend/oder ein Tag/welcher vor einem grossen Fest hergeheth/ und an welchem man sich zum Fest bereitet. Das Fest ist das andere Leben / zu welchem wir uns in diesem bereiten und rüsten müssen. Damit du aber dich desto besser zum künftigen Jahr schicken und bey dir selbst Anordnung thun mögest/so mercke auff folgenden Underricht.

Erstlich stelle dir vor Augen die fürnehmste Sünd/in welche du das vergangne Jahr gefallen/ oder die unmäßige sträffliche Bewegung deines Herzens (sonsten Passiones genant) vor Augen/welche dir am meisten zu thun machen/und größte Mühe geben. Sinne ernstlich nach wie du denselben abhelffen/ und durch was Mittel du dich deren befreye mögest/damit du nit widerumb in dieselbige gerathest/ oder weniger als im vergangenen Jahr. Bedencke/wie daß solche Sünd und sträffliche Bewegungen deines Gemüths deiner Seel so schädlich/und so grosse Mühe und Arbeit machen. / wie sie Gott einen so grossen Unwillen verursachen / und anderen ein böses Exempel geben. Alles dis richte dahin/damit du Mittel erdichten könnest / dich von denselben ledig zu machen / und durch das neue Jahr deine Sünd und Mißhandlung des vergangenen Jahrs wider einbringen und gut machen.

Zum 2. Erwecke in dir selbst ein neues Verlangen und Eysser die geistliche Anleitung und andächtige Übungen zu halte/welche dir für alle Tag/Wochen/Monat/ und unterschiedliche Zeit des Jahrs fürgeschrieben. Und befeiß dich nit allein dieselbe in das Werck zu richten/sondern auff das allerbeste und vollkommentlichste zu verzichten.

Zum 3. Besehe/welcher Tugend du am allermeisten vonnöthen hast/ und in welchen du dich folgendes Jahr zu üben begehrest/ und nimb dir für keinen Tag lassen vorüber zu gehen / an welchem du nit innerlich in deinem Herzen/ oder eufferlich mit den Wercken/wan es die Gelegenheit gibt / üben wollest. Ach wie würd es mit dir so wohl stehen/wan du alle Jahr eine Tugend zu wegen bringen/ und ein Laster aufkreuten thätest!

Zum 4. Dieweil du im vorigen Theil gesehen und erkennet / auff was Weiß du wider Gott/ wider deinen Nächsten / und

wi